

Wenn wir das damalige Bestreben als Bauwuth bezeichnen, so soll sich dieser Ausdruck keineswegs auf die eben berührten Schloßbauten, sondern lediglich auf die geschmacklose Ummodelung älterer Bauwerke, wie sie ja auch in der Gegenwart vorkommt, beziehen. Am meisten wurde an Neuhaus gesündigt. Diese großartige, im XIV. und XV. Jahrhundert mit entsprechendem Kunstaufwande erbaute Burg unterlag mit seinem Hauptgebäude (der sogenannten Heinrichsburg) und dem daran stoßenden Hungerturm einer Übertünchung in italienischer Manier, glücklicherweise ohne Verletzung der inneren, im edlen gothischen Stil gehaltenen Räume. Da letztere für die Hofhaltung Adams von Neuhaus nicht genügten, wurden in den Jahren 1580 bis 1596 neue Zubauten hinzugefügt. Diese (leider im Jahre 1773 durch eine Feuersbrunst verwüsteten und theilweise öden) Räume sind an und für sich ein einheitliches Kunstwerk im edlen Stil, harmoniren aber keineswegs mit dem gothischen Stock, an den sie angebaut sind. Ihre innere Ausstattung, noch in Resten erhalten, zeigt von Prachtliebe und Geschmack, ebenso wie der benachbarte Gartensalon, welcher sämmtliche der adeligen, damals beliebten Lusthäuser an kunstvoller Ausstattung übertraf, dermal aber bloß als Kunstreliquie sein Dasein fristet. Auch die von den Rosenbergen bereits im XV. Jahrhundert durch Zubauten erweiterte Burg Kruman hat zweimal bedeutenden Umbau erlitten, doch zeigt die Bauhätigkeit Wilhelms von Rosenberg ein viel schöneres Resultat als diejenige der Eggenberge um ein Jahrhundert später, da diese eine bloße Uniformirung im Kasernenstil bezweckte, während Wilhelms Schöpfung, das am Felsen stehende zierliche Gebäude mit dem anstoßenden, ebenfalls zierlich ausgebauten Rundthurm zu den schönsten Partien des jetzigen Krumauer Schlosses gehört.

Einige Schösser, welche damals umgebaut wurden, sind noch vollständig erhalten sowohl in ihren älteren Theilen, als auch in den von italienischen Meistern hinzugefügten Gebäuden. Wir nennen das hochgelegene schön gebaute Schloß Dpočno, eine Schöpfung der Familie Trčka, das imposante Schloß Nachod, ein Werk der Smirický, die Ruine Kojšunberg bei Luže, in die von den Slavatas ein Renaissanceflügel hineingebaut wurde, Altenburg bei Liban, von dessen älteren Gebäuden nur die Burgkapelle stehen geblieben ist, die Ruine Žerotín bei Jungfernteinitz, das Schloß Zumberg bei Rastaberg, endlich die Ruine Ruppau bei Přestitz, in deren hohem Schlot ein ganzes Vermögen in Rauch aufging. Auch das malerisch gelegene Schloß Tetšchen hat damals durch die Ritter von Bünau und durch späteren Umbau nichts Burgenähnliches behalten als nur den steilen Felsen, von dem es sich in den Wellen des Elbestroms abspiegelt. Klingenberg wurde durch einige neue Gebäude erweitert, so daß die einzelnen Theile der ausgebreiteten Burg aus einigen Jahrhunderten stammen und sich darnach auch leicht unterscheiden lassen.